

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

4.8.1815 (Nr. 214)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 214.

Freitag, den 4. Aug.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 30. Jul. sind Sr. königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen von Kassel ins Bad nach Hofgeismar abgereist.

Der Minister Frhr. v. Stein und geh. Rath v. Göthe sind am 27. v. M. von Köln nach Wiesbaden zurückgekehrt. Am 29. sind die beiden Prinzen von Mecklenburg-Strelitz zu Köln angekommen.

Durch Regensburg marschirten in den letzten Tagen des vorigen Monats wieder mehrere Abtheilungen kais. östreich. Truppen zur Armee.

In Privatnachrichten aus Sachsen vom 21. Jul. in der allgemeinen Zeitung liest man unter anderm: „Herzergreifend sind die Schilderungen von dem Schmerz, den die sächsischen Truppen, Offiziere wie Gemeine, an den ewig unvergeßlichen Tagen, wo zwischen dem 16 — 20. Jun. die Theilung der bei der königl. sächsischen Armee bleibenden und zu den Preussen kommenden Soldaten vor sich gieng. Viele unterlagen dem Schmerz. Einige stürzten sich in die Fluthen. Die preuß. Kommissarien selbst blieben nicht ungerührt bei solchen Scenen. Ubrigens ist auch im ganzen Herzogthum Sachsen oder dem abgetretenen Theile die Aushebung neuer Mannschaft so groß, daß gerade jetzt, wo die Aerde so viele Hände fordert, und der industrielle Sachse so manches andre zu thun weiß, diese durch Nothwendigkeit gebotene Maßregel schwer lasten muß. Provinzialstädte, die sonst 4 Mann Rekruten lieferten, müssen 40 stellen. Die allgemeine preuß. Erbhuldigung für die abgetretenen sächsischen Provinzen wird an demselben Tage, wo Fürst Radziwit die Huldigung des preuß. Herzogthums Polen in Polen annehmen wird, auch in Merseburg, im Sitz des preuß. Generalgouvernement, den 3. Aug. vor sich gehn. Den 1. Aug. versammelt sich der Ausschuß der Lausitzer Stände zum letztenmal in Budissin etc.“

F r a n k r e i c h.

Folgendes ist eine frühere Unterwerfungsadresse der Loirearmee an den König, welche Sr. Maj. durch die Generale Balmy, Gerard und Haro überreicht worden ist: „Sire, die Armee unter den Befehlen des Herrn Marschalls Fürsten von Schmühl, die von dem Anath des Vaterlandes durchdrungen, und bereit ist, demselben, so viel es von ihr abhängt, ein Ende zu machen, und dem Bürgerkriege vorzubeugen, hat uns an Sr. Maj. gesandt, um Allerhöchstdieselben ihren Wunsch zu erkennen zu geben, sich mit Ihnen zu vereinigen, und

durch ihr Beispiel diejenigen Ihrer Untertanen zu Ihnen zurückzuführen, welche durch außerordentliche Umstände von Sr. Maj. entfernt worden. Voll von Vertrauen auf die Großmuth Sr. Maj., schmeichelt sich die Armee, daß Allerhöchstdieselben ihre Unterwerfung mit Güte aufnehmen, daß Sie einen Schleier über das Vergangene werfen, und Ihr Herz keinem Ihrer Kinder versallen werden. Wir sind ehrfurchtsvoll etc. Unterz. Die Gen. Lieut., Grafen v. Balmy, Gerard, Haro.“ — Unter dem 18. Jul. schrieb Davoust an die nämlichen Generale: „Ich habe die Ehre, Ihnen neue Unterschriften zu der Unterwerfungsadresse zu übermachen, um sie dem Kriegsminister zuzustellen. Wir befinden uns fortdauernd in der nämlichen Lage. Die Armee zeigt einen herrlichen Geist, und betrügt sich mit der größten Besonnenheit. Noch fehlt mir die Antwort auf unsere Unterwerfung; dieses Stillschweigen der Regierung und die übel angebrachten Schmähungen, welche sich die Pariser Journale gegen eine Armee erlauben, die sie so wenig verdient, machen eine schlimme Wirkung auf die Offiziere; es ist wichtig, daß dieser Zustand aufhöre.“ — Ein Schreiben aus Bourges vom 20. Jul. enthält folgende Details von der Loirearmee: „Seit 10 Tagen kommen Truppen von allen Waffenattungen bei uns an. Viele Depots gehen nach Poitiers. Mehrere Infanterie-Regimenter liegen in den größern Städten der 21. Militärdivision. Die Kavallerie kantonirt zum Theil in unserer Gegend in einem Umkreise von 4 bis 5 Stunden. Vorgestern sahen wir 1000 bis 1200 Deserteurs, unter Gensdarmen-Eskorte, hier einbringen. Gestern kam ein neuer Transport von ohngefähr 400 Köpfen an. Marschall Fürst von Schmühl wurde gestern hier erwartet; man vernimmt aber, daß er sich nach Tours begeben habe, um die dortige Truppenlinie zu besichtigen. Viele zum Gen. Stabe der Armee gehörige Generale und Stabsaffiziere sind hier angekommen, und so kann man sagen, daß das große Hauptquartier der Loirearmee sich dormalen hier befindet.“

Seit dem 22. Jul. weht die weiße Fahne auch in Bordeaux.

Eine niederländ. Zeit. will, nach Privatbriefen aus Paris, wissen, die Trennung des Elsass und Lothringen von Frankreich sey als unwiderruflich entschieden anzusehen. Nach einem andern Blatte erwartete man längstens bis zum 28. Jul. die Erklärung der verbündeten Mächte in

Betreff Frankreichs. Ein drittes Blatt sagt: „Die Minister der verschiedenen Mächte sind mit dem neuen Traktat beschäftigt, der den Frieden Europa's besiegeln soll. Ueber die Grundlagen dieses Traktats verlaute inzwischen noch nichts.“

Nach weitem Nachrichten aus der Gegend von Straßburg stand die am 31. Jul. von dort her gehörte Artilleriefalbe mit der Tags vorher statt gehaltenen Aufspinnung der weißen Fahne in Verbindung.

I t a l i e n.

Durch eine Verordnung vom 15. Jul. ist in der österreichischen Lombardie das sogenannte Droit d'Aubaine (das Heimfallrecht des Landesherrn hinsichtlich der Verlassenschaft eines Fremden) aufgehoben worden.

In Nachrichten aus Neapel liest man: „Der kais. östreich. bevollmächtigte Minister, Fürst Jablonowski, traf am 10. Jul. hier ein. — Durch ein Dekret vom 13. Jul. errichtete der König ein Oberkriegskollegium, unter Vorsitz des Prinzen Leopold. — Die Belagerung von Gaeta wird unter Kommando des östreich. Gen. Lauer durch östreich. und neapolitanische Truppen lebhaft fortgesetzt; von der Seeseite beschleßt der engl. Kapitän Fahie mit dem Linien Schiff Malta, und der Oberst Robinson mit einigen Kanonenböden die Festung. — Zu Neapel soll am Largo del Castello, dem königl. Pallaste gegenüber, zum Andenken der Restauration, auf Staatskosten eine dem heil. Franziskus von Paula geweihte Kirche, in Form einer Rotunde, mit einem prächtigen Portikus, gebaut werden.“

Das am 18. Jul. zu Bologna bekannt gemachte päpstl. Patent, dessen neulich (No. 268) erwähnt worden, ist wörtlich folgenden Inhalts: „Ercole, Kardinal Consalvi, Staatssekretär Sr. Heiligkeit etc. Völker der Legationen Bologna, Ferrara und Ravenna (Romagna)! Nach einer langen bittern Trennung seyd Ihr von der göttlichen Fürsorge, und durch den einmüthigen Willen der Mächte, dem heil. Stuhle, den Armen Eures Vaters und Herrn wiedergegeben! Dies glückliche Ereigniß soll, nach dem Willen Sr. Heil., von Bekanntmachung der Gesinnungen, welche Sie bei dieser Gelegenheit und mit Rücksicht auf die Zeitumstände zu ergreifen für gut befunden, begleitet seyn. Alles Betragen, jede Meinung, die in diesen Provinzen während der Trennung in politischer Hinsicht Platz gegriffen, existirt für Sr. Heil. nicht mehr; Sie wollen, daß alle Gemüther auf gleiche Art mit Ruhe und Sicherheit der Zukunft entgegensehen sollen, und daß eine friedliche brüderliche Freude diesen fröhlichen Zeitpunkt bezeichne. Sr. Heil. wollen, daß alle Bürger ihr Beispiel nachahmen, und Ihnen dadurch Beweise ihrer Treue geben. Jede Rückwirkung auf die Vergangenheit würde nur das gemeinschaftliche Unglück verewigen; alles sey demnach vergessen, jeder Groll erstickt. Sr. Heil. betrachten alle Ihre Unterthanen als Ihre Söhne; sie müssen sich folglich als Brüder betrachten. Sie haben in Ihrer Klugheit die Wichtigkeit der Anwendung der ausgesprochenen Grundsätze auf die Zeitumstände abge-

wogen, und versichern daher noch insbesondere, daß die Käufer der Güter von den vorigen Regierungen, die ihre Käufe nach den damals bestehenden Gesetzen und Verbindlichkeiten abgeschlossen, nicht beunruhigt werden sollen. Der heil. Vater hat erwogen, daß ohne diese Sicherheit zahllose schon feststehende Interessen erschüttert und umgestürzt, und daß der Friede vieler Familien, und selbst die öffentliche Ruhe, das erste Bedürfniß jedes Volkes, aufs Spiel gesetzt werden könnten. Sr. Heil. haben überdies den Umstand gewürdigt, daß der für diese Güter eingegangene Betrag entweder zur Verminderung der Staatsschuld, die sonst neuerdings erschwert auf allen Bürgerklassen lasten müßte, oder zu nützlichen Anstalten für die Provinzen selbst verwendet worden ist. Außer diesen Beweggründen spricht auch die Religion für Aufrechthaltung der abgeschlossenen Verträge, und Sr. Heil. nehmen sich vor, für die Gegenstände, für die sie ursprünglich bestimmt waren, auf andere Art Fürsorge zu treffen. Aus eben diesen Gründen garantiren Sr. Heil. auch die Staatsschuld jener Provinzen und die gerichtlichen, bürgerlichen und militärischen Pensionen, mit Vorbehalt jedoch Ihrer Rechte gegen das Ausland in Hinsicht jener Titel. Endlich wollen Sr. Heil., daß Ihre geliebten Unterthanen nicht nur für die Vergangenheit ruhig seyn, sondern auch für die Zukunft gerechte Hoffnungen schöpfen sollen. Sie werden den Rest Ihrer Tage nur dem Wohl Ihrer Völker weihen. Wenn gleich die Lage Italiens und Europa's, und die Bedürfnisse ihrer eigenen Völker Sr. Heil. verhindern, die Abgaben so zu vermindern, als Ihr Herz es wünscht, so wollen Sie doch in einigen Punkten dieselben erleichtern; Sie vermindern daher die Grund- und die Personalsteuer um ein Fünftel, die Satzabgabe um ein Fünftel, die Stempelgebühr um ein Fünftel, die Einregistrierungsgebühr um ein Viertel und die Accise um ein Viertel. Sr. Heil. werden sich ungesäumt mit einem neuen, dem Wohle Ihrer Völker angemessenen Verwaltungssysteme beschäftigen. Damit dieses aber den Stempel der Weisheit trage, suchen Sie sich vorläufig über die Hülfsquellen und Lasten der Provinzen, mittelst der daselbst aufgestellten provisorischen Regierung, in Kenntniß zu setzen. Auf diesen Grundlagen wird das dauerhafte Gebäude einer unparteiischen, väterlichen, aber auch auf Beobachtung der Gesetze haltenden Regierung gegründet seyn; und nach dem Sr. Heil. durch Ihre Gebete das Ende der Uebel erfleht, werden Sie nichts versäumen, um Ihren Vätern die öffentliche und Privatwohlthat als Erbe zu hinterlassen. Gegeben in den Kammern des Quirinals, den 5. Jul. 1815. Unterz. Ercole, Kardinal Consalvi.“

D e s t r e i c h.

Nach Privatnachrichten aus Wien in öffentlichen Blättern kamen daselbst am 22. Jul. zwei Bataillone Czartorinsky Infanterie No. 9 an, und blieben in Garnison. Die Grenadiere der italienischen Regimenter, Paar und Wimpfen, sollten dagegen am 27. zur Armee marschieren. — Aus Dalmatien lauteten die Berichte über die Fortschritte der Pest noch immer beunruhigend. An ei-

nigen Dörfern hatte sie zwar aufgehört, war aber dafür an andern wieder ausgebrochen. Zu Zara hatte sie das Militär ergriffen.

P o l e n.

Von Warschau wird unterm 20. Jul. gemeldet: „Der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der russ. Reservearmee, Graf Wittgenstein, ist dieser Tage aus Littauen hier eingetroffen. — Am 17. d. M. ist hier eine Abtheilung russ. Kavallerie von der Reservearmee angekommen, und hat nach gehaltenem Rasitag ihren Marsch nach Deutschland fortgesetzt. Der Großfürst nahm sie in Augenschein.“

S c h w e i z.

Nachrichten aus Genf vom 28. Jul. melden: „General ist der königl. preuß. General von Katowicz durch hiesige Stadt gereiset, um sich als preuß. Kommissär in das Hauptquartier des Obergen. Baron Frimont zu begeben. — Heute sind drei Kompagnien eidgenössischer Truppen, welche hier in Besatzung lagen, von hier abmarschirt, um den Theil vom Ländchen Ger zu besetzen, welcher an der Rhone liegt. Auch sollen sie das Fort Cluse in Besitz nehmen. — Fortwährend langen große Herden ungarischer Ochsen hier an, welche aus dem Wallis kommen, und den Weg nach dem Ländchen Ger und ins franz. Savoyen nehmen. — Es gehen auch große Trains von Artillerie und Gepäck, die der Armee folgen, durch unsern Kanton, wovon seit einigen Tagen ein großer Theil zu Carouge und in den umliegenden Dörfern steht.“

Die zweite Lieferung des am 18. Jun. erbeuteten Portefeuille Bonaparte's (S. No. 190) ist nun auch erschienen. Nach einer darin befindlichen Notiz von Bonaparte's eigener Hand fand derselbe in Paris an baarem Gelde als Eigenthum der Krone vor, 3,033,000 Fr. Dazu schlägt er 1,659,000, die er von Elba mitgebracht; dann an Effekten, 3,412,000 auf die Holzfällungen, 1,260,000 Bankaktien, 2,412,000 Kanalaktien, 3,200,000 auf die Salzwerte von Peccais, und bringt auf diese Weise ungefähr 15 Mill. zusammen. Demnächst notirt er sich unter der Ueberschrift: Domaines ou leur Direction, 122,700 in Geld und 6,581,000 in Effekten von vollem Werth. Unter den ihm vom ersten Trimester 1814 schuldig verbliebenen Summen figurirt neben 6,250,000 Fr. für ein Quartal der Bivillite ein demüthiges Pöstchen von 300 Fr. als „Traitement Sr. Maj. als Mitglied des Instituts.“ Rückstände von 1815, 7,340,000 Fr., wovon bis zum 1. Jun. an 3 Mill. schon wieder eingegangen waren. Das Resultat der Rechnungen der Krone giebt bis zum 1. Jun. 128,300,000 Fr., darunter an baarem Gelde in Kassa, 3,200,000 Fr. Unter den abzutragenden Schulden sind genannt: 312,000 Fr. an die Königin Hortensia, 1,100,000 an den Prinzen Joseph u. s. w. Unter den schlechten Ausständen: 101,864 Fr. bei dem Erzählmeister in Amsterdam. Dem Gen. Grafen Bertrand waren vorgeschossen, bei der Erbalegion wieder zu erheben: 4188 Fr. Unter den Ausgaben befinden sich: An die Agenten

des Schatzes und an Verschiedene pour S. C. (Services considerables) über 15 Millionen Franken. Genehmigte Monatsausgaben vom 26. März bis incl. Jul. waren 4,096,000 Fr., worunter in 5 Monatsposten 54,652 Fr. an den Großalmosenirer, Erzbischof von Tours, ferner 783,986 Fr. an den Großmarschall, General Bertrand, für die Kapitel vom März bis Jul., mit Inbegriff seiner außerordentlichen Ausgaben; die Souveraine der Enfans de France bloß für rückständige Forberungen, Illuminationen bei Gelegenheit des Maisfeldes 83,000 Fr. u. s. w. Aus einem Bericht aus Bordeaux an Bonaparte ist zu ersehen, aus welchen Gründen die Klasse der Advokaten der kaiserlichen Regierung so abgeneigt ist; ferner auch der Handelsstand von Bordeaux, größtentheils aus Ausländern bestehend, und der nirgends ein Vaterland sehe, wo es nicht Gold zu gewinnen gebe; diese Klasse nähre den ausgesprochensten Haß u. — Von dem Inhalt der ersten Lieferung führen wir folgendes an: Joseph Bonaparte sandte unterm 13. Jun., in Betreff eines geheimen Agenten, folgenden Brief an seinen Bruder Napoleon: „Sire! Der Schweizer Divier, aus dem Waadtlande, der schon Ew. Maj. gesehen hat, kommt aus seinem Vaterlande zurück. Er überbringt Details, und könnte noch von Ew. Maj. gebraucht werden. Ich adressire ihn deshalb an Sie. Die Ergebenheit dieses Mannes ist unbegrenzt.“ An den Generalpostdirektor Lavalette schrieb Bonaparte am 11. Jun. folgenden Brief: „Hr. Graf Lavalette! Da ich in meiner heutigen Rede gesagt habe, daß ich diese Nacht abreisen würde, so wünsche ich, daß Sie dahin sehen, daß auf der Straße, die ich einschlage, keine Postpferde ertheilt werden; daß man auf die Personen, denen man Pferde auf den benachbarten Straßen ertheilt, eine große Aufmerksamkeit richte, und daß kein Kurier oder Stafette abgesandt werde.“ Am 11. Jun. schrieb Bonaparte sieben Briefe an den Kriegsminister Marschall Davoust, unter andern diesen: „Ich wünsche den Etat der Flinten und der Dexter zu haben, wo sich selbige befinden. Schicken Sie 6000 davon nach Soissons, die zu meiner Disposition seyn werden, 3000 nach Guise, und 3000 nach Avesnes. Sie müssen aber schleunig geschickt werden, damit ich, wenn wir siegreich sind, die Bauern in Belgien, im Lüttischen u. bewafnen könne. Geben Sie mir auch ein Verzeichniß der belgischen Offiziere, die sich hier befinden. Schicken Sie auch einen belgischen Stabsoffizier für das Gefolge des Generalstabs. Sie wissen, wie nützlich uns diese Leute werden können.“ Ein anderes Schreiben an den Kriegsminister vom 11. Jun. lautet also: „Geben Sie dem Marschall Suchet durch Stafetten und durch den Telegraphen zu erkennen, daß die Feindseligkeiten am 14. d. anzufangen werden, und daß er sich von diesem Tage an Montmelians bemächtigen könne. Ist es nöthig, daß er es wegen der feindlichen Bewegungen vor dieser Zeit thue, so autorisire ich ihn dazu; indeß wäre es zu wünschen, daß er sich desselben nicht vor dem 15. bemächtigte, wenn er anders nicht dazu gezwungen wird.“ An den Marineminister schrieb Bonaparte

am 11. Jun.: „Ich setze voraus, daß Sie alle Kommunikationen zur See abgebrochen haben, und daß kein Mensch und kein Packerboot, es sey unter welchem Vorwande es wille, mehr passiren darf.“ Dem Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely, dem bekannten Lobredner Bonaparte's, gab dieser in einem Schreiben am 11. Jun. zu erkennen, daß der Gehalt der Staatsminister jährlich auf 60,000 Fr. bestimmt sey; indeß solle er (Regnaud) monatlich, so lange Napoleon bei der Armee sey, noch einen Zusatz von 6000 Fr. haben. „Ich wünsche indeß (heißt es am Ende dieses Schreibens), daß diese Zulage geheim bleibe.“

Achern. [Ediktalladung.] In Gemäßheit hoher Ministerialverfügung vom 21. Apr. d. J. No 2584 werden nachstehende abwesende Konscriptionspflichtige von den Jahren 1784 mit 1794, nämlich:

Fridolin Fallert von Kappel, ein Metzgerknecht,
Lorenz Kronenbütter a. d. Seebach, ein Bauernknecht,
Franz Michel Binder von Kappel, ein Bäckerknecht,
Franz Joseph Binder von da, ein Mühlarzt,
Heinrich Berger von da, ein Bäder,
Philipp Jakob Lehfeldt von Waldkullm, ein Schneider,
Michel Bruder von Saspach, ein Bauernknecht,
Philipp Jakob Klumpp von Kappel, ein Kiefer,
Jakob Schlaghammer von da, ein Schuster,
Franz Ant. Schneider v. Saspachwalden, ein Bauernknecht,
Franz Joseph Kaiser von da, ein Maurer,
Anton Meisterzheim von Waldkullm, ein Bauer,
Joseph Kamm von da, ein Papierergesell,
Thomas Kessler von Kappel, ein Papierergesell,
Franz Ignaz Fischer aus dem Gutschenbach, ein Weberknapp,
Johann Georg Kronenbütter a. d. Seebach, ein Bauer,
Matthias Kopp von da, ein Wagner,
Michel Ernst von Dehnsbach, ein Kiefer,
Franz Joseph Kamm von Waldkullm, ein Bauer,
Kaver July von da, ein Weber,
Ignaz Stoelinger von Kappel, ein Hufschmied,
Joseph Bronner von Gamsbursch, ein Schreiner,
Franz Anton Habich aus Saspachried, ein Metzger,
Karl Anton Derendinger von Achern, ein Kiefer,
Valentin Dellon von da, ein Maurer,
Franz Germann von Dehnsbach, ein Weber,
Kaver Germann von da, ein Schmied,
Eustach Deichelbohrer von Kroschweyer, ein Bauer,
Augustin Weiß von Kappel, ein Maurer,
Bernard Steimle bei der Hagenbrück, ein Bauernknecht,
Ignaz Steimle alda, ein Bauernknecht,
Georg Burkert von Saspach, ein Bäcker,
Johann Adam Bursch von da, ein Bauer,
Johann Adam Bohnert von Saspachwalden, ein Müller,
Michel Watern Bruder bei der Hagenbrück, ein Bauer,
Augustin Schnurr aus dem Seebach, ein Bauer,
Anton Moyer von da, ein Zimmermann,
Peter Knapp ab Schwend, ein Bauer,
Joseph Schlaghammer von Kappel, ein Schuhknecht,
Joseph Wimmer von da, ein Bauer,
Anton Ernst von Dehnsbach, ein Schmied,
Johann Knapp ab Schwend, ein Bauer,
Alexander Schmidt von Kroschweyer, ein Bauer,
Andreas Hauf von Saspachwalden, ein Maurer,
Georg Oberle von Saspach, ein Schuster,
Ignaz Strickel von Saspach, ein Weber,

Joseph Blust von der Hagenbrück, ein Wagner,
Joseph Baster von Hberg, ein Bauer,
Augustin Weber von Achern, ein Weißgerber,
Joseph Schuh von da, ein Schneider,
Kaver Wiegert von Waldkullm, ein Bierfieder,
Johann Kamm von da, ein Schneider,
Jakob Graf von da, ein Bauer,
Ignaz Steimle von Achern, ein Kaufmannbedienter,
Heinrich Klumpp von Kappel, ein Bauer,
Joseph Kohler von da, ein Schuster,
Kasper Wustler aus dem Unterwasser, ein Seget,
Joh. Baptist Hafner aus Saspachried, ein Zimmermann,
Joseph Wilty von Saspach, ein Kiefer,
Joseph Anton Hodrpp aus dem Steinenbach, ein Bauer,
Christian Kdniger von Kappel, ein Bauer,
Joseph Hund von da, ein Schuster,
Joachim Klumpp von Kroschweyer, ein Zimmermann,
Lazarus Fink von Dehnsbach, ein Kiefer,
Ignaz Fehle von Hantenbach, ein Schmied,
Georg Steimle von Kappel, ein Bauer,
Joseph Derendinger von Achern, ein Bäcker,
Adam Ganter von Gamsbursch, ein Maurer,
Sebastian Baster bei der Hagenbrück, ein Bauer,
Bernard Schnurr alda, ein Bauer,
Paul Schnurr aus dem Unterwasser,
Joseph Schmidt bei der Hagenbrück, ein Schreiner,
Martin Kreutter von Oberachern, ein Schuier,
Ignaz Fritsch von Saspach, ein Schuster,
Lorenz Fallert von Saspachwalden, ein Schreiner,
Valentin Valentin von Saspach, ein Schmied,
Joseph Müller in der Hagenbrück, ein Bauer,
Joseph Doll im Unterwasser, ein Bauer,
Georg Schnurr im Unterwasser, ein Farber,
Gaidi Fischer im Seebach, ein Seager,
Michel Berger von Soblberg, ein Bauer,
Andreas Bruder im Grimmswald, ein Bauer,
Georg Schnurr im Seebach, ein Kiefer,
Matthias Berger von dem Soblberg, ein Bauer,
öffentl. anmit vorgetaden, binnen 2 Monaten, a dato, sich um so gewisser vor dem unterzeichneten Amt persönlich zu stellen, als sonst die im §. 11 des Konscriptionsedikts vom Jahr 1812 ausgesprochenen Nöththeile, nämlich Vermögenskonfiskation und Verlust des Ortsbürgerrechts, gegen sie werden erkannt werden, wozu der ausdrückliche Beisatz gemacht wird, daß, wenn sie sich sodann nach geendigtam Feldzuge wieder einfänden sollten, die gegen sie in contumaciam ausgesprochenen Präjudizien unter keiner Bedingniß wieder aufgehoben werden würden.

Achern, den 30. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mindere r.

Kastatt. [Mundtobdt: Erklärung.] Der hiesige Bürger und Zimmermann Georg Bürk, gegen welchen im Jahr 1797 der Cant erkannt worden, hat neuerdinas das Publikum durch leichtsinnige Pferdmäklerei in Schaden gebracht. Derselbe ist bereits im Jahr 1807 in den benachbarten Kemtern als mundtobdt ausgesprochen worden. Da dieses jedoch nicht allgemein bekannt geworden, und Bürk, welcher lediglich kein Vermögen besitzt, auch auswärts fortfährt, die Leute zu prollen, so ist gegen denselben, nebst anaemessener Strafe, die Mundtobdtmaschine im ersten Grade wiederholt erkannt, und der hiesige Bürger, Konrad Heidinger, als Aufsichtspflager bestellt worden, welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Kastatt, den 19. Jul. 1815.

Großherzogt. Bad. Stadt- und Landamt.
Spinner.

Hettich.